

„In Christus gilt nicht Ost noch West“ (EG.E 13) Predigt am Dritten Sonntag nach Epiphania 2023

Orgel instrumental EG.E 13: In Christus gilt nicht Ost noch West

Das ist die Melodie des Liedes, das heute im Mittelpunkt steht. „In Christus gilt nicht Ost noch West“. Eine kluge Kommission der EKD hat es 2017 zum neuen Haupt- und Wochenlied erklärt für diesen Sonntag. Eine gute Entscheidung. Es passt zum Jahrtausende alten Evangelium des Dritten Sonntag nach Epiphania (Matthäus 8,5-13). Es klingt zusammen mit dem Wochenspruch: „Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.“ (Lukas 13,29).

Ein neues Lied? Nun ja – schauen Sie mal, was unter der letzten Strophe steht. Die Angaben zu Text und Melodie sind wie so oft ein wenig verwirrend. Melodie: William Croft 1708 (St. Anne). William Croft – ich habe den Namen noch nie gehört. Ein Bach- und Händel-Zeitgenosse, lebte von 1678 bis 1727. Zwei Jahrzehnte bis zu seinem Tod Organist und Kirchenmusikdirektor an der Westminster Abbey in London. Das sind bis heute herausragende kirchenmusikalische Ämter. Sein Nachfolger spielte und musizierte vor wenigen Wochen zur Trauerfeier der Queen. Neben Henry Purcell war Croft der englische Kirchenmusik-Komponist seiner Zeit.

1708 veröffentlichte er die Melodie, die wir heute hören und singen, komponiert für ein Lied zum 62. Psalm. Die Weise klingt ein wenig anders, als wir es von Chorälen gewohnt sind. Die Töne hüpfen ständig in Terz- und Quartsprüngen auf und ab. In anglikanischer Tradition haben Melodien oft einen Eigennamen, so auch diese. Sie heißt St. Anne.

Der Text des Wochenliedes, der englische, entstand erst 200 Jahre später: John Oxenham, gedichtet 1908, erstmals veröffentlicht 1924, ins Deutsche übersetzt von Friedrich Karl Hoffmann 1981. Doch John Oxenham hat es nie gegeben, nicht wirklich. Das ist ein Pseudonym. Unter diesem Pseudonym veröffentlichte der umtriebige Schriftsteller William Arthur Dunkerley seine Gedichte. Ein heute vergessener Poet, aber zu seiner Zeit durchaus populär. Seine Gedichtsammlung „Bees in Amber“ – „Bienen in Bernstein“ erreichte eine Auflage von 300.000 Exemplaren. Wohlbemerkt: Lyrik, Auflage 300.000!

Dunkerley war eine schillernde Persönlichkeit, ein Multitalent. Geboren 1852, aufgewachsen und studiert in Manchester, zeitweilig Geschäftsmann in Frankreich und in den USA, Diakon und Lehrer an einer Congregationalisten-Kirche in London, später Bürgermeister einer englischen Kleinstadt, Poet, Novellenautor, Journalist, ein Multitalent mit mehreren Pseudonymen.

Sein Krimi, die Geschichte eines Serienmörders „A Mystery of the Underground“ war ein echter Bestseller. Die Story erzählt, wie immer Dienstagabends in einer Londoner U-Bahn ein unschuldiger Pendler ermordet wird. Sie wirkte so realistisch, dass die Zahl der U-Bahngäste an Dienstagabenden für einige Wochen einbrach, zum Ärger der Verkehrsbetriebe.

William Arthur Dunkerley, eine schillernde Persönlichkeit und – ein engagierter Christenmensch. Den Liedtext schrieb er im Auftrag der weltweit tätigen London Missionary Society. Diese konfessionenverbindende Missionsgesellschaft war Anfang des 20. Jahrhunderts ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Dunkerleys Verse im Auftrag dieser Missionsgesellschaft waren so etwas wie das singbare Präambel der London Missionary Society: gegen konfessionelle und nationalkirchliche Engführungen, für eine weltoffene und sozial engagierte Mission.

Wir singen, singen es erst einmal auf Englisch. Achtung: In die vierte Strophe hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Den korrigierten Text der vierten Strophe finden Sie zuunterst auf dem Liederzettel.

Gemeindegang

1. In Christ there is no east or west,
In him no south or north,
But one great fellowship of love
Throughout the whole wide earth.

2. In him shall true hearts ev'rywhere
Their high communion find;
His service is the golden cord
Closebinding all mankind.

3. Join hands, disciples of the faith,
Whate'er your race may be.
Who serves my Father as a son
Is surely kin to me.

4. In Christ now meet both east and west,
In him meet south and north;
All Christ-like souls are one in him
Throughout the whole wide earth.

„In Christus gilt nicht Ost noch West“. Die Geschichte der deutschen Übersetzung ist wenig spektakulär. Sie stammt von Friedrich Hofmann, einem braven Pfarrer aus Bayern, der sich lebenslang für Chor- und Gemeindegang engagierte.

Mit gutem Grund kann sich dieses programmatische Lied auf Jesus berufen. Ein römischer Hauptmann überzeugte ihn von der Möglichkeit, Grenzen zu überschreiten, Grenzen nationaler und religiöser Identität. Er lehrte ihn, Gottes Güte und Barmherzigkeit nicht eingrenzen auf Angehörige des Volkes Israel.

Der römische Hauptmann legte Jesus nahe, was schon der 107. Psalm besingt: *„Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. So sollen sagen, die er aus der Not erlöst hat, die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden. Die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.“* (Psalm 107,1-3.8.)

Beschränkungen überwand in Jesu Gefolge auch seine Schüler, allen voran der Apostel Paulus. Die Einsicht in Gottes grenzenlose Güte wurde die Triebfeder für seine abenteuerlichen Missionsreisen. *„Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Nichtweisen bin ich es schuldig, das Evangelium zu predigen. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.“*

Dieses Lebensmotto des Paulus entwickelt der Liederdichter weiter und hält bis heute die Erinnerung wach: Gottes Güte kennt keine Grenzen. Das Lied erhebt Einspruch gegen nationalistische und konfessionelle Beschränktheit.

Manchmal beschämt es mich, wie eng mein Horizont ist. Dass die Kirche Jesu Christi mehr ist als St. Jacobi, St. Johannis, St. Marien, mehr als die Hannoversche Landeskirche, mehr als die EKD, dass Ökumene mehr ist als Evangelisch-Katholisch und ACK - das verliere ich oft aus den Augen.

Was ist eigentlich Kirche in diesem Europa, das immer mehr zusammenwächst? Dass ich über die „Konferenz Europäischer Kirchen“, gegründet 1959, so gut wie nichts weiß – liegt das nur an mir? Gibt es in Göttingen eigentlich eine Kirche, wo Christinnen und Christen aus der Ukraine miteinander Gottesdienst feiern? Wie aktiv beteiligen sich Göttinger Kirchengemeinden an den Städtepartnerschaften der Stadt Göttingen? Ist das etwas für die Rats- und Markt- und Bürgerkirche St. Johannis?

Gemeindegang

1. In Christus gilt nicht Ost noch West,
es gilt nicht Süd noch Nord,
denn Christus macht uns alle eins
in jedem Land und Ort.

2. In Christus findet unser Herz,
was wahre Einheit bringt:
Er ist es, der das goldne Band
der Liebe um uns schlingt.

3. So reicht einander eure Hand,
uns trennt kein Unterschied.
Wer immer unserm Vater dient,
ist der Familie Glied.

4. In Christus trifft sich Ost und West,
es trifft sich Süd und Nord.
Wir wissen uns in Christus eins,
gegründet auf sein Wort.

Das Lied zu singen fordert heraus. Es stellt Horizontverengungen in Frage. Zugleich kann es den Blick weiten und befreien von der Angst vor dem Untergang des vermeintlich christlichen Abendlandes und der EKD. Ein kirchenkritischer Freund, Sohn griechischer Eltern, verheiratet mit einer Afrikanerin, hat mir einmal ein wenig neidisch gesagt: „Eines muss man euch Kirchenleuten lassen. Ihr ward früher als alle anderen ein Global Player mit Filialen rund um den Globus.“

„In Christus trifft sich Ost und West, es trifft sich Süd und Nord.“ Ein wenig von der Weite europäischer Christenheit soll in diesem Gottesdienst hörbar werden. Klanggestalt soll es gewinnen, indem wir die erste Strophe des Liedes singen in verschiedenen Sprachen. Wir werden uns begnügen, unsere europäischen Nachbarn zu Wort und Klang kommen zu lassen. Von Nord und Ost und Süd und West.

Der folgende Schluss der Predigt wurde ohne Manuskript frei und dialogisch moderiert

Hoch im Norden, in Norwegen, Finnland und Dänemark. Wer traut sich, die erste Strophe in einer dieser drei Sprachen miteinander zu singen? Der stehe einmal auf. Wir hören die Nordländer, nicht einzeln nacheinander, sondern in einem nordischen Sprachenpotpourri.

dänisch

1. I Kristus er ej øst og vest,
der er ej syd og nord –
i Kristus er vi alle ét
på hele vores jord.

Übs. Heinrich Detering

Finnisch

1. Ei Kristus suuntaa osoita
ei itää, länttäkään
vaan yhteisyyttä rakkauden
kautt' koko maailman.

Übs. Hermann Recklebe

norwegisch

1. I Krist er ikkje aust og vest
og ikkje søe og nord,
Hans folk er eitt i tru og von
på all den vide jord.

Weiter gehts, nach Osten. Eine polnische und eine ungarische Übersetzung. Haben wir Muttersprachler unter uns? Oder Kundige, die diese Sprache ein wenig beherrschen? Mutige bitte aufstehen.

polnisch

1. Czy wschód, zachód, południe,
czy północ; w Chrystusie
wszyscy ludzie ziemi stają się
jedną wspólnotą.

Übs. Mirjam xxx

ungarisch

1. Nincs Krisztusban Kelet, Nyugat,
és nincsen Észak, Dél.
Csak egy közösség általa,
hol földön ember él.

Wir schauen nach Süden. Tief im Süden Deutschlands: Italien. Und wir lassen auch Südfrankreich mitsingen.

italienisch

In Cristo non c'è nord o sud
nè est nè ovest sta,
ma una grand'amor divin'
intorn'al mondo va.

Übs. Hans Lohrengel

französisch

1. En Christ il n'est ni est, ni ouest,
en lui ni sud, ni nord,
mais un grand amour qui atteste
de sa presence encore.

Weiter geht es nach Westen. Göttingen liegt auf dem 52. Breitengrad, wie Amsterdam. Niederländisch, und Nordfrankreich und das teilweise französischsprachige Belgien liegt fast auf gleicher Höhe. Die erste Strophe, auf Niederländisch und Französisch. Wer traut sich?

französisch

1. En Christ il n'est ni est, ni ouest,
en lui ni sud, ni nord,
mais un grand amour qui atteste
de sa presence encore.

niederländisch

1. In Christus is noch west noch oost,
in Hem noch zuid noch noord;
één wordt de mensheid door zijn troost,
de wereld door zijn woord.

Zum Abschluss singen wir es in der Weltsprache unserer Zeit, die vierte Strophe auf Englisch, alle gemeinsam.

Gemeindegang

4. In Christ now meet both east and west,
In him meet south and north;
All Christ-like souls are one in him
Throughout the whole wide earth.

Anmerkung: Das Lied hat im Evangelischen Gesangbuch (EG) eine unübersichtliche Textgeschichte. Im Regionalteil des EG Niedersachsen-Bremen Nr. 573 steht eine freie Übertragung von Otto Brodde (Hamburg 1971) und eine englische Textversion. Im Regionalteil Bayern-Thüringen Nr. 658 und im Württembergischen Regionalteil Nr. 597 steht eine Übersetzung von Friedrich Hofmann (1981).

Das neue Perikopenbuch der EKD (S. 104) schlägt das Lied als Wochenlied für den Dritten Sonntag nach Epiphania in der Version des Ergänzungsheftes zum EG „Lieder und Psalmen für den Gottesdienst“ (EG.E 13) von Friedrich Hofmann (1981) vor. Die englische Textversion im EG.E 13 weicht von der in den EG-Anhängen geringfügig ab (Str. 3: „disciples of the faith“ statt „then, brothers of the faith“, eine Vermeidung der „Brüder“ | Str. 4: „all Christ-like souls“ statt „all Christly souls“, vermutlich der englische Originaltext, den die EG-Versionen sinnverfälschend geglättet haben). In Strophe 4 der EG.E-Version fehlt in der ersten Zeile das Wort „both“.

Die Angaben zu Autoren und Entstehung dieses Lied stützen sich vor allem auf Informationen aus dem Internet, da in der Literatur (Englische biographische Literaturlexika, Dictionary of Hymnology) so gut wie nichts zu finden war. Zu „John Oxenham“ s. die knappen Angaben im biographischen Anhang des Regionalteils Niedersachsen Bremen; zu Friedrich Hofmann s. Handbuch zum EG, Band 2, S. 158. Die Angabe der Autorschaft von Otto Brodde, die von den Angaben im EG Niedersachsen Bremen Nr. 573 abweicht, stammt aus dem Liederbuch Colours of Grace, München 2006, Nr. 76. Dort finden sich nicht nur die engl. Textfassung von EG.E 13 sowie die Übertragung von Otto Brodde (EG NB 573), sondern auch die Übersetzungen ins Norwegische (Per Lønning 1973) und ins Niederländische (Jan Willem Schulte Northolt 1973). Die weiteren Übersetzungen stammen aus dem Internet (französisch und ungarisch, aus dem Netz gefischt von Áron Bence) oder entstanden eigens für diesen Gottesdienst durch freundliche Unterstützung von Heinrich Detering (dänisch), Hans Lohrengel (italienisch), Hermann Recklebe (finnisch) und Miriam Pilatzki (polnisch).

Zu **William Croft** s. die wikipedia-Artikel, insbesondere den ausführlichen englischen Artikel. Zu **William Arthur Dunkerley** s. den englischen wikipedia-Artikel mit umfangreichem Werkeverzeichnis und <https://www.imdb.com/name/nm0654562/bio>.

Die Kriminalgeschichte ist ausführlich dargestellt auf folgender Website: <https://maricopa1.wordpress.com/2020/11/24/vergessene-krimiautoren-john-oxenham-und-seine-kurzgeschichte-a-mystery-of-the-underground/>.

Informationen zum Lied in deutscher Version bieten folgende Webseiten:

„Kurzeinführungen in die Lieder von Wwdl plus mit den neuen Wochenliedern von Prof. Bernhard Leube, Amt für Kirchenmusik, Stuttgart“ (<https://www.kirchenmusik.elk-wue.de>).

Infos von Andreas Marti auf der Website:

https://www.evangeliums.net/lieder/lied_in_christus_gilt_nicht_ost_noch_west.html.

Website der Ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee Moosseedorf/Schweiz:

<https://www.kige.ch/index.php?p=2936>.

Informationen zum englischen Original bietet folgende Website:

<https://www.umcdiscipleship.org/resources/history-of-hymns-in-christ-there-is-no-east-or-west>